

Wellen- oder Wolkenberg mit den zwei adorierenden Engeln geht wohl auf einen palästinensischen Bildtypus aus dem 6.–7. Jh. zurück, wie er auf dem Innendeckel des Kästchens mit Steinen von Hll. Stätten in Palästina aus der Kapelle Sancta Sanctorum (Rom, Museo sacro Vaticano, Nr. 1883 a–b) vorliegt. Diesem Bild wird in Sang. 34I die Hirtenverkündigung, wie es in den Reichenauer Hss. üblich war, in der unteren Hälfte angesetzt. Der Maler des Geburtsbildes in Sang. 340, p. 242, verzichtet in engerer Anlehnung an sein östliches Vorbild auf die Wiedergabe der Verkündigung an die Hirten. Beim Vergleich der Bilder des Ostermorgens in Sang. 340, p. 417 (Nr. 164) und 34I, p. 169, die denselben ikonographischen Bildtypus aufnehmen, zeigt sich zudem auch die Verschiedenheit zweier Illuminatoren gleicher Schulung. Hier könnte beispielsweise die Vegetabilisierung der Grabeskuppel in Sang. 34I, p. 169, ein Indiz für eine spätere Entstehung dieses Codex abgeben. Er mag gegen Ende des Abbatates Nortperts (1034–1072) entstanden sein.

Lit.: SCHERRER, S. 119 f. – MERTON, S. 76–81, Taf. LXXXVI–LXXXVIII, LXXXI, LXXXII, LXXXIV, LXXXV. – BRUCKNER III, S. 47, 97 f., Taf. LVII. – MUNDING, Kalendarien von St. Gallen 1948, S. II, 26. – KNOEPFLI, Kunstgeschichte I, S. 44, 67–68, 377–379. – BOECKLER, Züricher Notkerbild, S. 162–165, Abb. 9, 12. – RUTH MEYER, Die Miniaturen im Sakramentar des Bischofs Sigebert von Minden, in: Studien zur Buchmalerei und Goldschmiedekunst des Mittelalters. Festschrift für Karl Hermann Usener zum 60. Geburtstag am 19. August 1965, hrsg. von FRIEDA DETTWEILER, HERBERT KÖLLNER und PETER A. RIEDL, Marburg an der Lahn 1967, S. 189–194, Abb. 15. – TURNER, Sacramentaries of Saint-Gall, S. 192 f., 196–200, passim. – JOHANNES DUFT, Hochfeste im Gallus-Kloster. Die Miniaturen im Sacramentarium Codex 34I (11. Jahrhundert) mit Texten aus der Stiftsbibliothek St. Gallen, Beuron/Konstanz, 21974. – DERSELBE, Weihnacht im Gallus-Kloster. Bilder und Texte aus der Stiftsbibliothek Sankt Gallen, St. Gallen/Sigma-

ringen 31986, S. 128 f., Farbtaf. S. 65. – SCHMUKI, in: Cimelia Sangallensia, Nr. 61. – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 201, Abb. 98.

NR. 166 SANG. 560

Vitae sci. Galli, sci. Otmari, scae. Wiboradae
St. Gallen, 1072–1076

544 pp., 25,7 × 18,5 cm, Schriftspiegel 16,5 × 13,5 cm, einspaltig zu 17 Zeilen. Quaternionen: Einzelbl. (p. 1–2), Bifol. (p. 3–6), 1⁸ (p. 7–22), 2⁸ (p. 23–38) usw., karolingische Minuskel, wohl von einem Schreiber. Titel und Incipitseiten in Capitalis und Uncialis mit Minium, golden schattiert, teilweise mit Initialen in Gold und Minium. Eben solche Initialen zu den Prologen und Anfängen der Bücher der Viten, fortlaufende Zeilen in Capitalis und Uncialis, golden schattiert und in Rustica mit Tinte. Anfänge der Kapitel mit Minium-Majuskeln, golden schattiert, ebenso die gewöhnlichen Majuskeln der Satzanfänge.

Inhalt und, Schmuck: p. 1–2 Verschiedenes (12./16. Jh.), p. 3–6 Bifolium mit Widmung auf p. 6, sonst ursprünglich leer, Varia (12./13. Jh. vgl. Scarpatetti, Codices hagiographici), p. 6 vierzeilige Widmung in Uncialis und Rustica mit Minium:

Servum Galle tuum libri decus hoc Herimannum,
Divite cum voto tibi perfecisse memento.

(Schaller/Könsigen, Nr. 14958)

p. 7 ursprünglich leer, Benedictiones (12./13. Jh.), p. 8–259 Vita sci. Galli, Buch I–II, mit Vorrede, p. 8 Titelseite: Prefatio Walahfridi abbatis Augensis cenobii de vita beati Galli confessoris Xpi., p. 9 N(isi me sanctarum autoritas scripturarum), das Binnenmotiv entwächst unten und oben an den Schäften, an einigen Abzweigungen bilden sich Umwindungen, an den Enden Blüten mit sichelförmigen Blättern, Sechsbältern und Palmetten, p. 19 nach dem Explicit der Hymnus: O pater o patris proles, p. 19–23 Capitulatio I–XXXIII, p. 24–145 Buch I, p. 24 Titelseite: I(n nomine Dni nostri Ihu. Xpi. incipit vita beati Galli confessoris Xpi.), p. 25 C(um preclara sanctissimi viri Colum-

bani), im Bogen mehrfache unsymmetrische Knotung durch Lösen des inneren Bandes, daraus Abzweigung des Binnenmotivs mit Blüten, Fünf- und Lanzettblättern, p. 145 Explicit prior liber de vita et transitu sci. Galli confessoris Xpi., p. 146–149 Capitulatio I–XLV., p. 146 Haec habentur in sequenti libello, p. 150–259 Buch II, p. 150 Incipit lib. II de miraculis quae post obitum s. Galli Dns. ob ipsius merita dignatus est declarare, p. 151 M(eritis beatissimi Galli), das Binnenmotiv entwächst unten an den Schäften und steigt symmetrisch zur Mitte auf, wo es von blütenförmigen Schnallen zusammengefasst wird. Umwindungen bei Abzweigungen, Palmettblattenden, p. 260–261 leer; – p. 262–306 Vita sci. Otmari mit Prolog und Capitulatio, p. 262 Incipit prologus Walahfridi de vita s. Otmari abbatis, p. 263 Initialzierseite F(initis duobus libellis), p. 265 Capitulatio I–XVII, p. 266 Titelseite: Incipit vita sci. Otmari abbatis, p. 267 I(gitur Otmarius genere Alamannorum); – p. 306–355 Miracula sci. Otmari mit Prolog und Capitulatio, p. 306 Item prefatio Ysonis de sequentibus miraculis. H(ucusque virtutes), p. 308–309 Capitula sequentis libri I–XIII, p. 310 Relatio Ysonis coenobitae s. Galli de sublevatione corporis beati Otmari miraculisque sequentibus. C(um beati viri corpusculum), das äußere Band bildet einen offenen Knoten, aus dem inneren wachsen durch Auflösung die symmetrischen Ranken des Binnenmotivs, p. 355–356 (ohne Titel capitulatio) XIII–XVIII, p. 356–371 (Miracula sci. Otmari, Buch II). S(ci. patris nostri miracula hactenus), Schattierung in Blau und Grün (nachträglich?), p. 372–373 leer; – p. 374–544 Vita und Miracula scae. Wiboradae mit Prolog und Capitulatio, p. 374 Titelseite zum Prolog der Vita: I(ncipit prologus Herimanni cenobitae sci. Galli de vita scae. Vuiboradae virginis atque martyris Xpi.), einzelilige Initiale als Bäumchen mit symmetrischer Krone, p. 375 S(olet plerumque modernis scriptoribus), die Binnenmotive zweigen in der Mitte des Buchstabenkörpers aus einer Umwindung ab, p. 378 Ad quod regimen tu venerabilis pater Uodalrice anno millesimo septuagesimo

secundo incarnationis domini eius mira dispensatione vocatus cum bonae memoriae abbatis tui Nortperti tunc triginta et octo annis super ovile sci. Galli vigilantis ..., p. 386–393 Capitula libri sequentis I–XLVIII, p. 394 Titelseite: I(ncipit vita scae. Vuiboradae virginis atque martyris Xpi.), zweizeilige Initiale als Bäumchen, p. 395 B(eata dei virgo Vviborada ex Alamannorum), im oberen Bogen unsymmetrische Knotung durch das Lösen des inneren Bandes, die Binnenmotive entwachsen beiden in der Mitte von einer Schnalle zusammengehaltenen Bogenenden und umwinden den Buchstabenkörper; p. 513–514 Capitula des 2. Buchs der Vita über die Miracula I–XV, p. 515 I(gitur post sepulturam), Initiale als Bäumchen, p. 544–547 ursprünglich leer, Sprüche und Federproben (13.–15. Jh.).

Laut Prolog der Vita scae. Wiboradae wurde diese (Vita II) während der Regierungszeit des im Jahr 1072 angetretenen Abtes Ulrich (1072–1076) in guter Erinnerung an Abt Nortpert (1034–1072) geschrieben, der 38 Jahre über die Schafherde des hl. Gallus wachte. Der dort p. 374 im Prolog genannte Verfasser Herimannus coenobita sci. Galli steht namentlich auch in der Widmung auf p. 6 am Anfang des Buches, wo es heißt: «Denke daran, Gallus, dass diese Zier des Buches Herimann in feierlichem Versprechen für Dich vollendet hat.» An der gräzisierungsschreibweise des Namens Herimannus, in dem das R als Rho = P und das M mit zwei Rücken an Rücken stehenden C geschrieben wird (wie man es auch bei der Zahl M[ille = 1000] sieht), ist nicht zu zweifeln (die Schreibweise HEPIXANNUS im Katalog von Scarpatetti daher falsch). Schrift und Initialkunst der Hs. sind gegenüber Sang. 340 und 341 (Nr. 164 und 165) weiter entwickelt. Die nicht in allen Partien gleich fließende Schrift hat Züge der sog. Schrägovalen angenommen (Berschlin 2005). Das Verhältnis von Schriftraum und Initialen ist so ausgeglichen, dass wohl beides einer einzigen Persönlichkeit zuzuschreiben ist. Diese beruft sich mit den Goldinitialen deutlich auf die alte St. Galler Tradition, die dann um 1000 mit Barb. lat. 711

(Nr. 147) im ottonischen Zeitalter einen neuen Stil findet, dessen elementare Errungenschaften hier weiterleben. Die Sekundärelemente der Initialen in Sang. 560 wie Blüten und Blattformen gehen auf den Barberinus zurück. Das Wachstum der Buchstabenkörper mit den Umwindungen der Ranken an den Zweigstellen des Stammes weist in der Entwicklung voraus in das 12. Jahrhundert. Diese Kontinuität der St. Galler Buchkunst bis hin zu Sang. 560 ist gewissermaßen eine Wiederholung dessen, was schon im 9. Jahrhundert geschah. Herimannus, den ich als Verfasser, Schreiber und Illuminator betrachte und ihn mit Tuotilo (um 850 – um 913) oder Notker Balbulus (um 840 – 912) vergleiche, konnte sich offenbar in verschiedenen Disziplinen bewegen. Vgl. Nr. 112, 127, 128.

Lit.: SCHERRER, S. 177 f. – CHROUST, I. Abt., II. Bd., Liefg. XVI, Taf. 10. – MERTON, S. 81, Taf. LXXXVI. – BRUCKNER III, S. 109, Taf. XLIV. – EVA IRBLICH, Die Vitae sanctae Wiboradae. Ein Heiligenleben des 10. Jahrhunderts als Zeitbild (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Bd. 88), Friedrichshafen 1970, S. 13 f. – WALTER BERSCHIN, Das Verfasserproblem der Vita S. Wiboradae, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 16, 1972, S. 250–277. – DERSELBE, Vitae Sanctae Wiboradae. Die ältesten Lebensbeschreibungen der hl. Wiborada. Edition und Übersetzung (Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte, Bd. 51), St. Gallen 1983, S. 20–24. – DUFT, Abtei St. Gallen II, S. 179 f., 283 f., Abb. 6–8. – CMD–CH III, Nr. 858, S. 295, Abb. 773. – SCHMUKI, in: Cimetia Sangallensia, Nr. 63. – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 203 f., Abb. 100. – VON SCARPATETTI, Codices hagiographici, S. 41–44. – BERSCHIN, Eremus und Insula (2005), S. 21, 82, 105.

NR. 167 SANG. 135

Prudentius, Carmina

St. Gallen, 10. und 3. Viertel d. 11. Jh.

527 pp., 23 × 16 cm, Schriftspiegel 16 × 12,5 cm, einspaltig zu 23 Zeilen. Zumeist Quaternionen, p.

428–439 = Ternio, p. 503–527 = 2 Ternionen, in der Psychomachie ist eine Lage verbunden, richtige Reihenfolge: p. 384–403 (Praef. und V. 1–274), p. 408–421 (V. 275–533), p. 404–407 (V. 534–599), p. 422–439 (V. 600–915), karolingische Minuskel von mehreren gleichzeitigen Schreibern, mit Interlinearglossen, gleichzeitig mit dem Text. Zu den Anfängen der einzelnen Bücher zum Teil Initialen in Minium, ebenso die in Rustica geschriebenen Titel. Zur Psychomachie ursprünglich im Schriftspiegel ausgesparte Bildräume, später mit ihn überschreitenden Zeichnungen illustriert, diese in Purpur-, Braun- und Minium-Federzeichnung, teilweise laviert, einige Bilder später mit Zinnoberrot verstärkt.

Inhalt und Schmuck: p. 1–125 später hinzugebunden, Verschiedenes, u.a. p. 4–98 Isidor Quae-stiones in Vetus Testamentum, p. 101 leer, Bibliotheksstempel, p. 102–125 Papierlage, leer. Vorspann insgesamt wohl 13. Jh; – p. 126–141 Cathermerinon, unvollständig, Inc.: Hymn. VII, V. 92, p. 141 Finit I liber Ymnorum Prudentii; – p. 141–275 Peristephanon, p. 141 ΠΕΡΙΣΤΕΦΑΝΩΝ ΕΙ-
 USDEM SECVNDVS LIBER INCIPIT usw., p. 142 Scripta sunt celo duorum; – p. 275–280 Cathermerinon, Hymnus XI und XII, p. 280–281 Epilogus; – p. 281–290 Dittochaon: Vetus testamentum, Adam et Eva; – p. 290–338 Apotheosis, p. 290 LIBER ΑΠΟΘΕΟCIS INCIPIT ID EST DE DIVINITATE. Est tria summa Ds. trium specimen; – p. 338–384 Hamartigenia, p. 338 Incipit amartigenia id est de origine peccatorum liber, Praefatio, p. 339 F(ratres ephoebi fossor et pastor dyo), aus dem einfach geknoteten Fuß wächst ein Doppelblatt mit Blüte, der Schaft in der Mitte von einer dreiblättrigen Schnalle zusammen gehalten, aus dem Knoten der Krone wächst ein Blattwedel mit Palmettblättern und einer nach unten hängenden Blüte; – p. 384–439 Psychomachia mit Prolog, p. 384–387 Praefatio libri Ψixomachiae incipit. Senex fidelis prima credende via est, p. 387 Invocatio ad Dm. X(pe. graves hominum semper miserate labores), dem rechten Diagonalschaft entwachsen als Binnenmotive vier Blätter, der lin-